

gewesen und ob sie zwar Conradus durch Zwangsmittel an sich gebracht, bei welchem Stamm sie fast 26 Jahre geblieben, ist sie doch ebenmäßig wieder an seinen Henrici V., Herzogs zu Liegnitz, Sohn Boleslaw, gefallen. Dieses Henricus Sohn ist gewesen Henricus pius von den Tartaren erschlagen.“

Geschichte Heinrich des Frommen und sein Tod 1241.

Es hatten nämlich Heinrich der Fromme zu Liegnitz, der Markgraf von Mähren, der Herzog von Oppeln und Pampo, der Hochmeister des deutschen Ordens, sowie etliche polnische Herren, ein starkes Kriegsheer an 30000 Mann zusammengebracht, mit welchem sie gegen die Tartaren vorrückten. Herzog Heinrich und die Schlesier bildeten den einen, die Polen den andern Flügel. Beide Flügelritten männlich gegen die Tartaren und schlugen sie auch etliche Mal zurück. Im Laufe des Kampfes aber ritt einer, der polnisch reden konnte, gar schnell um die Polen her und rief ihnen auf polnisch zu, sie sollten fliehen, denn es wäre Alles verloren. Darüber wurden die Polen bestürzt und flohen. Herzog Heinrich hielt noch wie eine Mauer mit den Seinen; aber in der höchsten Hitze des Treffens rückte ein frischer Haufe Tartaren heran, das deutsche Kriegsvolk wurde umzingelt und der größte Theil von den tartarischen Säbeln niedergehauen. Die Schlacht geschah in Schlessien auf dem Felde Wahlstadt, nicht weit von der Stadt Liegnitz, und ist wohl unter eine der größten Niederlagen zu rechnen. Denn in derselben sind geblieben: Herzog Heinrich von Liegnitz, der Markgraf Boleslaw von Mähren, sein Vetter Pampo,

Hochmeister des deutschen Ordens, und mit ihnen so viel christliche Kriegsleute, daß die Tartaren, nachdem sie einem jeden Erschlagenen ein Ohr abgeschnitten, neun Säcke damit gefüllt haben. Dem Herzog Heinrich haben sie den Kopf abgehauen und denselben auf einer Lanze im Lager herumgeführt. Seinen Leichnam hat seine Gemahlin Anna, Tochter des Königs Ottokar von Böhmen, unter den Todten auf der Wahlstatt suchen lassen, denselben an dem linken Fuße, welcher sechs Zehen hatte, erkannt und ihn, jedoch ohne das Haupt, in Breslau in der St. Jakobskirche bestatten lassen. Heinrich hinterließ vier Söhne: Boleslaw den Kahlen, Heinrich III., Conrad und Vladislaw. — Boleslaw hat Thoman, den ersten Bischof zu Breslau, auf dem Dorfe Gorke in der Kirche gefangen genommen und, ohne Rücksicht auf den päpstlichen Befehl, so lange gefangen gehalten, bis er dem Zehnten und andern kirchlichen Einkünften entsagte, die vormals fromme Christen, Fürsten und Herren mit aller Mühe und Fleiß für die Kirche gestiftet. Man sah es daher für eine Strafe Gottes an, als er später von allen seinen Rathgebern nicht allein verlassen, sondern auch durch sie aus seinem löstlichen Fürstenthum vertrieben und zuletzt von seinen Brüdern sogar gefangen genommen werden und in großer Armuth und Schande starb.

Wie Namslau unter die Krone Böhmen gekommen.

Wir haben bereits gesehen, wie durch Boleslaw Schlessien unter die Krone Böhmen kam. 1342 überließ Boleslaw den noch übrigen Theil seiner Lande seinen

beiden Söhnen Ludwig und Benzel. Der letztere bezog 1346 seinen Bruder durch List, ihm die Regierung bis auf einen kleinen Distrikt abzutreten, bewies sich aber seitdem als ein eben solcher Verschwender, wie sein Vater Boleslaw es war. Er verkaufte daher 1348, als Kaiser Carl IV. sich im November zu Breslau befand, diesem seine Reichbildsstadt Namslau, welche dadurch ein unmittelbares Besizthum der Krone Böhmen und ein Bestandtheil des Fürstenthums Breslau geworden ist. Bis dahin war Namslau noch unbefestigt und nur durch Bäume von Pfählen und Wassergraben vor feindlichen Anfällen gesichert. Kaiser Carl IV. sah die Zweckmäßigkeit der Befestigung von Namslau als Grenzort von Polen ein und befahl die Ausführung einer Mauer.

Derselbe Chronist sagt: „In solchem Vornehmen nun, haben die Bauern dieses Reichbildes von den Huben merkliche Steuer Etliche Jahre geben müssen, davon niemand frei, denn allein die Pfarrer auf den Dörffern, und wegen der Pfarrhuben gewest sein. Auch haben dieselbigen Bauern die Graben helfen machen, die Bahle schütten, und zu der Mauer die Gründe mit Hilfe der Bürger fertigen. In dessen der Kayser 4 Ziegel-Scheuern hat lassen aufrichten und bauen. Die Eine vor dem Breslauschen Thor, umb die Ende, wo die heutige ist. Die Andere und Dritte vor der Krompgasse im Felde, und die 4. vor dem Krakau'schen Thore bey den Alten Lehmgraben, darinnen ohne Unterlaß Ziegeln gemacht sein. Darzu der Kayser seine Renten zu Breslau eines Theils auch was seiner Kayserlichen Majestät allhier von der Stadt jährlich gefallen ist, viel Jahr gegeben hat.“

Chronologischer Verlauf der Geschichte Namslau's und was sich sonst darin und in der Umgegend zugetragen, bis auf die Neuzeit.

1349. 1349 herrschte die Pest, daher an der neu erkaufen Stadt Namslau auch nichts erbaut worden ist.
1350. Erst den 23. Mai 1350 wurde mit dem Baue der Stadtmauer angefangen. Man sagt: Als Carl IV. den ersten Grundstein dazu gelegt, habe er auf einem großen Steine gestanden, welcher nachmals zu einem Gedächtniß und Wahrzeichen bei dem Krakau'schen Thore soll eingemauert worden sein. Bei dieser Gelegenheit bat der damalige Rath auf die Erinnerung des Kaisers, ihm mitzutheilen, wenn die Stadt irgend ein Anliegen an ihn und irgend etwas nöthig hätte, um die Wasser-Gerechtigkeit, die er auch bewilligte, daher denn auch der übliche Zins später nicht entrichtet wurde, als das Wasser mit der Burg verpfändet wurden. Der Rath, unter dem damaligen Bürgermeister Stephan Kühn, scheint mit einem gewissen Vorgefühl im Interesse der Stadt diese kaiserliche Gnadenweisung sich erbeten zu haben, denn noch in demselben Jahre verpfändete der Kaiser einem böhmischen Herrn v. Strelitz das Burglehn. Im folgenden Jahre schenkte er das Gut Willkau einem seiner Diener für treu geleistete Dienste zu erb und eigen, mit all den Gerechtigkeiten, die er selbst besessen.
1353. 1353 fiel zu Pfingsten ein so großer Schnee und trat dabei ein so starker Frost ein, daß der Schnee 6 Tage liegen blieb. Man fürchtete, die Erdgewächse würden vernichtet sein, allein der Schnee hatte das Land befruchtet, denn es folgte eine reiche Ernte und ein gutes Jahr.